

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2025

Der schriftliche Nachlass Georg Kolbes – Neuentdeckungen aus dem Besitz der Enkelin Maria von Tiesenhausen mit Schwerpunkt auf die Jahre zwischen 1933 und 1945

(Stand: Juni 2026)



Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf.....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht.....	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	7
3.	Ausblick	9
4.	Anhang	9

1. Allgemeines

Das Georg Kolbe Museum im Berliner Westend widmet sich der Bewahrung, Erschließung, Erforschung, Aufarbeitung und Vermittlung des umfangreichen Nachlasses von Georg Kolbe. Kolbe galt als einer der erfolgreichsten deutschen Bildhauer seiner Zeit, der sich von den Traditionen des 19. Jahrhunderts absetzte und in den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg einen neuen figurativen Stil vertrat. Wie sehr er von der Öffentlichkeit geschätzt wurde, belegt seine umfangreiche internationale Auftrags- und Ausstellungstätigkeit. Der Bildhauer realisierte etliche Werke im öffentlichen Raum und sein umfassendes Porträtschaffen ist ein Spiegel der Gesellschaft seiner Zeit. Besonders in der Weimarer Republik erlangte Kolbe eine Vielzahl von Ehrungen und war Vorstand in mehreren Künstlerverbänden. Auch während des Nationalsozialismus hielt er seine etablierte Position weitestgehend, auch wenn in dieser Zeit eine jüngere Bildhauergeneration in den Vordergrund rückte, die er durch seinen innovativen Ansatz der 1910er und 1920er Jahre maßgeblich beeinflusst hatte.

Der Künstler verfügte testamentarisch, dass sein Haus sowie die in seinem Eigentum verbliebenen Kunstwerke, seine Bibliothek, das umfangreiche Archiv und seine private Kunstsammlung öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Neben den Werken Kolbes beherbergt das Haus eine bedeutende Sammlung moderner Kunst aus dem Umfeld des Bildhauers und mehrere schriftliche Künstlernachlässe, die nach dessen Tod erworben wurden.

Das Georg Kolbe Museum, 1950 als Stiftung gegründet, ist heute ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Forschung. Es fördert mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten zur klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst einen lebendigen Dialog, der historische Fragen mit dem Heute verbindet.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Das Georg Kolbe Museum ist seit seinem Bestehen nicht nur ein Ort, an dem Kunst gesammelt und ausgestellt wird, sondern auch ein Archiv. Den Grundstock dafür bildet der schriftliche Nachlass seines Namensgebers. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Korrespondenzen an und von Georg Kolbe. Besonders hervorzuheben sind zahlreiche Briefe von namhaften Künstlerkolleg*innen wie Ernst Barlach, Else Lasker-Schüler, Erich Heckel, Annette Kolb, Max Liebermann, Ludwig Mies van der Rohe und Karl Schmidt-Rottluff. Neben den persönlichen Briefwechseln umfasst der Nachlass auch eine umfangreiche Geschäftskorrespondenz mit bedeutenden Galerien, Museen, Kunstverlagen, Verbänden und Behörden.

Im Laufe der 1970er-Jahre wurde jedoch ein zentraler Teil der Dokumente von Kolbes Enkelin Maria von Tiesenhausen (1929–2019) von Berlin nach Vancouver verbracht, wo die damalige Leiterin des Georg Kolbe Museums ihren eigentlichen Lebensmittelpunkt hatte. Da im Museum kein vollständiges Inventar des Schriftguts existierte, blieben Umfang und Inhalt der entnommenen Archivalien lange Zeit unbekannt. Erst nach ihrem Tod konnte der Nachlass in Kanada gesichtet werden. Man traf dort auf eine überraschend große Anzahl von bisher unbekanntem Briefen und Lebensdokumenten, die rechtmäßig der Georg Kolbe-Stiftung gehören. Erst mit der Rückführung nach Berlin 2020 ist der Künstlernachlass nach über 50 Jahren wiedervereint.

Im Fokus des Projektes steht der wiederentdeckte schriftliche Nachlassteil aus Kanada. Neben den ca. 2300 Einzelbriefen an und von Georg Kolbe umfasst die Korrespondenz weitere Briefwechsel und Briefkonvolute. Ferner handelt es sich um bisher unbekanntem Lebensdokumente, wie 28 Taschenkalender, Besuchs- und Telefonkalender sowie persönliche Adressbücher. Nach einer ersten internen Sichtung der Dokumente, die das Georg Kolbe Museum 2020 erhielt, zeichnete sich ab, dass es sich größtenteils um relevantes Material aus der Zeit des Nationalsozialismus handelt, welches von Maria

von Tiesenhausen gezielt – in einer Art „Archivbereinigung“ – aus dem Nachlass herausgelöst wurde. Damit bietet das neu entdeckte Quellenmaterial dem Museum die einmalige Möglichkeit, Kolbe und sein Werk für die Öffentlichkeit kritisch in die kulturpolitische Situation jener Zeit einzuordnen und in unseren aktuellen herausfordernden Zeiten zu reflektieren. Nicht zuletzt zeugt der Nachlass von der Ambivalenz gegenüber dem politischen System, in dem sich Kolbe als öffentliche Person bewegte. So hat er beispielsweise nach 1933 öffentliche Aufträge und Ehrungen angenommen, war auf den wichtigsten Ausstellungen vertreten und hat den spanischen Diktator Francisco Franco porträtiert. Dennoch war Kolbe kein Mitglied der NSDAP und pflegte weiterhin Freundschaften zu diffamierten Künstlern wie Max Liebermann oder Karl Schmidt-Rottluff.

Projektziele

Die betreffenden Korrespondenzen wurden in die bestehende Archivstruktur integriert und konservatorisch fachgerecht in säurefreien Mappen abgelegt. Zusätzlich liegen die Metadatensätze des neuen Teilbestandes „Korrespondenzen“ vollständig in der internen Datenbank MuseumPlus vor. Neben den Kerndaten umfasst die Erschließung, die zukünftig auch in der Online-Datenbank präsentiert wird, normierte Personen- und Körperschaftseinträge (GND) für Verfasser*innen, Adressat*innen, erwähnte Personen und Orte. Weiterhin wurden für die unterschiedlichen Objekttypen die Identifier des Art and Architecture Thesaurus (AAT) hinterlegt, die später für die Präsentation in der Europeana Verwendung finden.

Im Gegensatz dazu wurde die Inventarisierung des kleineren Bestandes „Lebensdokumente“ erst zu Beginn der Projektlaufzeit in Eigenleistung erbracht. Dazu zählen die bereits erwähnten Kalender, Besuchs- und Adressbücher, die, gemeinsam mit den Korrespondenzen, eine sinnvolle inhaltliche Einheit bilden.

Wie die letzten Jahre gezeigt haben, ist der Zugang zu den stark nachgefragten, jedoch sehr fragilen Dokumenten aus konservatorischen Gesichtspunkten äußerst problematisch und machte eine Digitalisierung der Originale dringend erforderlich. Die Briefe sollen zukünftig nicht mehr nur der Forschung im Haus vorbehalten sein, sondern vor allem der interessierten Öffentlichkeit und der internationalen Forschung zur Verfügung gestellt werden. Das Georg Kolbe Museum feierte 2025 sein 75-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Ausstellungs- und Rahmenprogramm, wobei die Geschichte des Museumsarchivs eine zentrale Rolle spielte. Auch in diesem Zusammenhang war es von großem Nutzen, konnte man, anstatt der Originaldokumente, auf digitalisierte Faksimiles als Exponate zurückgreifen.

Die Online-Sammlung des Museums präsentiert die umfangreiche Kunstsammlung nahezu vollständig – ermöglicht durch die großzügige Unterstützung des Landes Berlin. Darüber hinaus wurde 2024 das Werkverzeichnis mit ca. 1000 nachweisbaren Skulpturen Georg Kolbes digital auf „Kolbe Online“ der Öffentlichkeit und Forschung zugänglich gemacht. Verknüpft mit den Sammlungsbeständen, ermöglicht das Werkverzeichnis einen umfassenden Einblick in Kolbes Schaffen. Als fortlaufendes Projekt angelegt, wird es kontinuierlich aktualisiert und ergänzt, um die Nutzer*innen stets am neuesten Stand der Kolbe-Forschung teilhaben zu lassen. Im Rahmen des Projektes soll, neben der Kunstsammlung und dem Werkverzeichnis, der dritte Zugang „Archivalien“ eingerichtet werden. Im Zuge eines digitalen Workshops zur Arbeit und breiten Zugänglichmachung von digitalen Archiven, welchen das Museum im März 2024 organisierte, wurden bereits unterschiedliche Möglichkeiten diskutiert, um Archivbestände für einen größeren Nutzer*innenkreis zugänglich und attraktiv zu machen.

Die inhaltliche Vernetzung der unterschiedlichen Objektarten, die neben den Skulpturen auch Zeichnungen, Grafiken und historische Fotografien umfasst, wird zusammen mit den neuen Dokumenten über sog. „Objekt-Objekt-Beziehungen“ dargestellt. Sie bieten den Benutzer*innen einen interessanten RechercheEinstieg in die vielschichtige Kunstsammlung und die damit verbundenen Archivalien. Die in den Briefen erwähnten Kunstwerke Kolbes wurden nun mit den entsprechenden Datensätzen des Werkverzeichnisses durch einen externen Mitarbeiter verknüpft,

der für die Bearbeitung verantwortlich zeichnete. Für einen unkomplizierten und niedrigschwelligen Zugang zu den ca. 800 besonders relevanten, aber schwer entzifferbaren Handschriften wurden, wie bereits in der Vergangenheit erprobt, Transkriptionen von einer externen Mitarbeiterin erstellt.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Georg Kolbe Museum, Archiv
Projektleitung	Carolin Jahn
Projektmitarbeiter:innen	Thomas Pavel (WVZ-Verknüpfungen); Irina Graef (Transkriptionen)
Externe Beteiligte	Firma MIK; Firma Zetcom; Firma Outermedia
Gesamte Projektlaufzeit	12 Monate

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
AP 1	02- 03.25	Anlage von Metadatenätzen in MuseumPlus für den Teilbereich „Lebensdokumente“	Provenienzkuratorin; Projektleiterin
AP 2	05.-11.25	Erarbeitung von Transkripten Auswahl und Kontrolle	Projektmitarbeiterin Projektleiterin
	07.-12.25	Verknüpfung der Datensätze aus den Sammlungsbereichen „Archivalien“ und „Werkverzeichnis“	Projektmitarbeiter
AP 3	03.-07.25	Excel-Listen mit vorgegebenen Bilddateinummern für Scandienstleister erstellt Scannen der Originale: Transport/Scannen/Kontrolle/Rücktransport/ Kontrolle	Projektleiterin Firma MIK Projektleiterin
AP 4	07.-12.25	Import der Images in MuseumPlus Vorbereitung/Kontrolle/Korrekturen/Ergänzungen Modifizierung der LIDO-Schnittstelle	Firma Zetcom Projektleiterin

AP 5	09.25-Q3 26	Erweiterung der Datenbank „Kolbe Online“: Neuer Sammlungsbereich „Archivalien“ mit Unterbereichen. Neue Detailansicht für Unterbereich „Lebensdokumente“. Implementierung eines Viewers für Briefwechsel, Brief-Konvolute und gebundene Objekte. Kommunikation (Feedbackschleifen), Kontrolle Restarbeiten im Jahr 2026 in Eigenleistung	Firma Outermedia Projektleiterin GKM
AP 6	Q3 26	Datenexport in Online-Datenbanken: Kolbe Online Deutsche Digitale Bibliothek Restarbeiten im Jahr 2026 in Eigenleistung	Firma Outermedia digiS; Projektleiterin GKM
AP 7	Q3 26	LZA Restarbeiten im Jahr 2026 in Eigenleistung	digiS Projektleiterin GKM

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Ergebnisumfang

Im Fokus des Projektes stand der wiederentdeckte schriftliche Nachlassteil aus Kanada. Die Korrespondenz an und von Georg Kolbe umfasst ca. 2000 Briefe, die als Einzelbriefe, Briefwechsel und Briefkonvolute verzeichnet wurden. Ferner handelt es sich um 60 Lebensdokumente wie Taschenkalender, Besuchs- und Telefonkalender sowie um die persönlichen Adressbücher von Georg Kolbe. Insgesamt wurden 19.000 einzelne Blätter gescannt.

Technische Parameter

Die technischen Parameter für die Digitalisierung, auf der Grundlage der Praxisregeln der DFG, wurden mit dem Dienstleister MIK abgesprochen und im Angebot fixiert. Die Digitalisierung der losen und gebundenen Originale erfolgte mit einem buchschonenden Auflichtscanner³² in einer Auflösung von 300 dpi, in 24-Bit-Farbe im Dateiformat TIFF unkomprimiert. Zusätzlich wurden JPEG-Derivate (300dpi und 72 dpi) erstellt. Die Indexierung mit bis zu 15 Erfassungsstellen pro Signatur erfolgte nach genauen Vorgaben des Georg Kolbe Museums. Je Signatur wurde ein digitaler Ordner angelegt, darunter wurden die Images fortlaufend nummeriert abgespeichert. Die digitalen Daten wurden per USB-3.0-Wechselfestplatte übergeben.

Rechteklärung

Das Georg Kolbe Museum unterstützt eine uneingeschränkte öffentliche Zugänglichmachung seiner Objekte und deren Nachnutzbarkeit. Sämtliche Metadaten werden unter „CC0 1.0“ freigegeben. Für alle Digitalisate von gemeinfreien Briefen und Lebensdokumenten von Georg Kolbe und anderen Briefverfasser*innen gilt die Angabe „Public Domain Mark 1.0“. Es wurden 350 Briefverfasser*innen und Körperschaften ermittelt, deren Rechte, bis auf wenige Ausnahmen, erloschen sind oder einge-

holt wurden. Für die verbliebenen 30 Briefe ist die Rechteangabe „Rechte vorbehalten – Freier Zugang“ vorgesehen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Gesamtergebnis des Projekts

Die Umsetzung der Projektziele wurde in vier Projektphasen bzw. sieben Arbeitspakete eingeteilt.

1. Vorbereitende Maßnahmen

Das Projekt startete im Februar 2025 mit der Inventarisierung der „Lebensdokumente“. Dieser Nachlassteil umfasste insgesamt 60 Kalender, Notiz- und Adressbücher sowie Werklisten und Verzeichnisse, die in den ersten zwei Projektmonaten in der internen Museumsmanagement-Datenbank MuseumPlus erschlossen wurden.

Da die Originale keine Signaturen tragen, mussten im Vorfeld detaillierte Listen erstellt werden, die die Systematik der Dateibenennung widerspiegeln. Die erstellten Listen wurden später ausgedruckt und den einzelnen Archivboxen vor dem Abtransport zum Scan-Dienstleister beigelegt, um den Mitarbeitern vor Ort genaue Vorgaben für die Indexierung der 19.000 einzelnen Scans zu geben. Die Herausforderung bestand vor allem darin, die Dokumente aus dem Nachlass von Kolbes Enkelin dem im Museum verbliebenen Nachlassteil physisch zuzuordnen, um dann die endgültigen Signaturen zu vergeben. Ziel war es, die lange Zeit voneinander getrennten Bestände wieder in ihren ursprünglichen Zusammenhang zu überführen. Dies sollte sich auch in den Verzeichniseinheiten widerspiegeln, d.h., Signaturen mussten ergänzt, korrigiert und zugefügt werden und die Standorte neu festgelegt und dokumentiert werden.

Im Mai 2025 begann die externe Projektmitarbeiterin mit der Bearbeitung der Transkriptionen. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Digitalisate vorlagen, nutzte sie dafür zunächst provisorische Arbeitsscans der Originale. Aufgrund unvorhersehbarer Umstände kam es innerhalb der Projektlaufzeit bei der Umsetzung der geplanten 800 Transkriptionen bis zum Ende des Jahres 2025 zu großen Verzögerungen. Das Georg Kolbe Museum konnte die Mitarbeiterin weitere 2 Monate auf eigene Kosten beschäftigen und mittlerweile liegen alle Transkriptionen vor. Ab Juli 2025 übernahm ein externer Mitarbeiter die Verknüpfung der in den Briefen erwähnten Kunstwerke Kolbes mit den Datensätzen der zugehörigen Werkverzeichnisobjekte.

2. Digitalisierung

Von Juni bis Juli 2025 wurde die Digitalisierung in Berlin Blankenburg von der Firma MIK ausgeführt, zeitweise in Anwesenheit der Projektleiterin, die den Umgang mit den Originalen beaufsichtigte und die Qualität der Bilddateien kontrollierte. Der Dienstleister übernahm die Testverarbeitung, das Scannen und Indizieren sowie die Konvertierung und Speicherung der ca. 19.000 Images (incl. Leerseiten) auf einer Wechselfestplatte. Mit Abschluss der Digitalisierung und dem anschließenden Rücktransport der Originale in den Archivboxen wurde der Wechseldatenträger Ende Juli 2025 an das Museum übergeben.

3. Bilddatenimport nach MuseumPlus

Nach eingehender und abschließender Überprüfung der Metadatensätze und umfassender Kontrolle und Korrekturen der Bilddateien wurde der automatisierte Import der Bilddateien mit der Firma Zetcom (MuseumPlus) leider nur unter größeren Schwierigkeiten umgesetzt. Da mehrere Scans

(Briefseiten) mit einem bestehenden Metadatensatz (Brief) über die Inventarnummern mit den Bilddateinummern verknüpft werden mussten, sollte der Import in enger Absprache mit der Projektleiterin stattfinden und unter stetiger Kontrolle gemeinsam mit der Firma Zetcom vorbereitet und umgesetzt werden. Um der Komplexität dieser Aufgabe gerecht zu werden, suchten wechselnde Mitarbeiter*innen der Firma über Monate nach Wegen, den vollständigen Import der 19.000 Images umzusetzen. Letztlich konnte der Import erst im Dezember 2025 abgeschlossen werden, was zu weiteren Verzögerungen im Projekt führte.

4. Präsentation, Nachnutzbarkeit und Langzeitverfügbarkeit

Ziel der abschließenden Projektphase ist die dauerhafte und frei zugängliche Präsentation der Archivalien über verschiedene Einstiegspunkte. Dabei erfolgt der Datenexport aus der internen Datenbank MuseumPlus über eine LIDO-Schnittstelle, die in wenigen Teilen modifiziert wurde, um die Darstellung von Briefkonvoluten für die Nutzer*innen eindeutig und einfacher zu gestalten. Seit September 2025 arbeitet die Software-Firma Outermedia an der Neugestaltung der Sammlungsdatenbank Kolbe Online. Bereits auf der Startseite wird zukünftig zwischen den drei Einstiegspunkten „Kunstsammlung“, „Werkverzeichnis Georg Kolbe“ und „Archivalien“ unterschieden.

Auf der nächsten Ebene können die Nutzer*innen mithilfe von Suchfacetten im Bereich „Archivalien“ zwischen den Unterbereichen „Korrespondenzen“ und „Lebensdokumente“ navigieren. Aus technischen Gründen konnten bisher nur Einzelbriefe mit einem Transkript verknüpft werden. Um zukünftig auch Briefwechsel und Konvolute einfacher lesbar zu machen, wird ein Viewer integriert, der alle Briefe und zugehörigen Transkripte eines Konvolutdatensatzes über eine Navigationsleiste in chronologischer Reihenfolge präsentiert. Für den neu hinzugekommenen Unterbereich „Lebensdokumente“ wurden von der Firma Outermedia in der Detailsicht lediglich die Felder „Verfasser“ und „Adressat“ angepasst bzw. umbenannt.

Mit der Implementierung des Viewers war ein größerer technischer Aufwand verbunden, der jedoch von Nutzen für die gesamte Online-Sammlung ist. So können die Besucher*innen zukünftig in den gebundenen Kalendern und Notizbüchern wie in einem Buch lesen oder einzelne Seiten ansteuern. Über den Projektrahmen hinaus wird der Viewer optimal nachnutzbar sein, auch für die bereits digitalisierten Skizzenbücher, Sammelmappen und Fotoalben, die online bisher nicht adäquat präsentiert werden konnten.

Die Kommunikation mit und die Umsetzung durch die Firma Outermedia erforderten mehrere Feedback-Schleifen und Testdurchläufe. Diese Arbeiten wurden zudem verzögert, da seit einem Softwareupdate des Datenbankherstellers Zetcom kein Datenexport mehr möglich war (siehe Abschnitt Einschätzung). Einen Abschluss der Arbeiten an der Online-Datenbank erwarten wir daher leider erst zum Anfang des dritten Quartals 2026.¹

Im Anschluss wird mit Unterstützung von digiS die abschließende Datenlieferung in die DDB erfolgen. Weiterhin werden sämtliche Projektdaten am Zuse-Institut Berlin (ZIB) langzeitarchiviert. Die Master-Digitalisate und Metadaten werden an digiS übermittelt. Für das Georg Kolbe Museum deckt der bestehende Rahmenvertrag die Langzeitarchivierung der Projektdaten für einen unbegrenzten Zeitraum ab.

¹ Der für diesen Arbeitsschritt erforderliche LIDO-Export wurde erst im Mai 2026 von der Firma Zetcom mit erneuter Verzögerung umgesetzt.

Einschätzung

Leider konnte das Projekt bis heute (Stand: Juni 2026) nicht vollständig erfolgreich abgeschlossen werden. Für die größere Verzögerung ist das Georg Kolbe Museum ursächlich nicht verantwortlich. Abgesehen von den unvorhersehbaren Umständen bei der Erstellung der Transkripte, sind die Hauptgründe der verzögerte Import der Bilddaten im letzten Jahr sowie die Tatsache, dass bis Mai 2026 keine aktualisierten Datenexporte aus der Museums-Datenbank durchgeführt werden konnten. Die Firma Zetcom prüfte in den letzten Monaten intensiv die Gründe hierfür. Dies hat zur Folge, dass auch die nachfolgenden Arbeiten der Firma Outermedia an der Online-Datenbank, die Langzeitarchivierung und die Datenlieferung an die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) bis Mai 2026 gestoppt waren. Nachdem nun der technische Fehler erkannt und behoben wurde, arbeitet das Georg Kolbe Museum aus eigenen Mitteln an den ausstehenden Arbeitspaketen weiter, um das Projekt voraussichtlich im Juli 2026 abzuschließen.

3. Ausblick

Neben der Bereitstellung der Daten in der eigenen Online-Datenbank und in der DDB ist es dem Museum ein besonderes Anliegen, die Metadaten der neu erschlossenen Korrespondenzen und Lebensdokumente nach Abschluss des Projektes in der Autografen- und Nachlassdatenbank Kalliope zu teilen. Bislang wurden dort alle im Museum bewahrten schriftlichen Nachlässe und Teilnachlässe veröffentlicht. Dafür werden die benötigten Metadaten aus MuseumPlus über eine konfigurierte Excel-Liste ausgegeben, in eine CSV-Datei umgewandelt und in Kalliope importiert. Um die Sichtbarkeit der neuen Nachlassbestände nach Projektende auch im digitalen Raum zu erweitern, plante das Museum im Anschluss an das digiS-Projekt mithilfe des Ausstellungstools DDB-Studio eine virtuelle Ausstellung zum Thema „Georg Kolbe im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche“ auf dem Portal der DDB zu präsentieren. Leider kann dieses Vorhaben nicht umgesetzt werden, da die DDB aufgrund von Kürzungen den Betrieb des virtuellen Ausstellungstools einstellen musste.

4. Anhang

Erste Sichtung der verschiedenen Besucherkalender, Adressbücher und Künstlerbriefe aus dem Nachlass von Kolbes Enkelin Maria von Tiesenhausen.



